



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

12. Wer will Vögel fangen/ muß nicht mit Brügeln werffen/ die Prob gibt ein Sünder/ so durch linde und nicht rauhe Wörter bekehrt ist worden.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

Es ist das gemeine Sprüchwort? wer will Vögel fangen / muß nicht mit Prügeln darunter werffen: Ephraim quasi avis avolavit: dein Sohn / dein Tochter / hat sich auß dem Haus der Disciplin los gemacht / und ist darvon geflohen / wie soll mans machen / daß dieses in die Freyheit gesetzt / und in dem Luft der weltlichen Eitelkeit herum fliegendes Vögelein wiederum auff den Kloben sitze / und sich dem Gehorsam der Eltern auff ein neues untergebe? soll man mit Prügeln darunter werffen? Nein / nein / sie fliegen nur weiter / suchet Rath bey dem Propheten Zacharia: sibilabo eis, & congregabo eos: macht einen kleinen Wisbiler von freundlichen Worten und einer lieblichen minna, & congregabo eos: und sie werden wiederum kommen: plus in corrigendo agit benignitas, quam severitas, plus cohortatio, quam comminatio, plus charitas, quam potestas: dann das verlohrene Kind wird leichter auff der Disciplin sich wiederumb bequemen / durch ein freundliches locken / als durch die Schärpffe: Mehr vermag bey dem Sünder ein freundliche Ermahnung / als scharpffes Trohen / mehr gewinnt die Lieb als die Macht. A propd dienet / was schreibt Macrobius: aqua dulcis magis idonea est quam salsa sordibus abluendis: wilt du ein Mahl auß deinem Kleid bringen / so ist dienlicher das süsse / als das saure Wasser. O was vor ein heftliches Mahl ist die Sünd in der Seelen deines Kinds / oder deines Nechstens / dieses heraus zu bringen / bediene dich mehrers des süssen Wassers deiner Freundlichkeit / als vieler rauhen Wort. Verlangt ihr den calum in praxi? Ein Gottliebender Eremit und Einsidler hat unverhofft durch einen dicken Wald gehend einen unbekanntten Mörder und Strassen-Rauber angetroffen / und folgender Gestalt begrüßt: quo vadis diabole? wo gehst hin lebendiger Teuffel / der Mörder resentirt, wie billich / diese Begrüßung und sagt: weil du mich einen Teuffel nennest, so will ich thun / wie der Teuffel den Seinigen zu thun pflegt / nimt den Eremiten / und drehet ihm den Hals umb. Nach verstoffenen wenig Tagen / begegnet eben dieser Mörder einem andern Einsidler / und wird von ihme auffß aller freundlichst salutirt: salve, mi frater, quo vadis? wo auß liebster Bruder / wohin tragen dich deine Gedanken? von dieser freundlichen Begrüßung wird das lang verstockte Herz dieses schwären Sünders dergestalt bewegt / daß er alsobald Fußfallend dem Einsidler Verbesserung seines Lebens verspricht: hodie lucratus es animam meam pro dulci eloquio tuo: und seine Bekehrung der freundlichen Salutation zuschreibet. Recht hat daher ein hocheleuchtes Ingenium zu einem Sinnbild lassen mahlen unterschiedliche musicalische Instrumenten mit der Beyschrift: non ceptro, sed plactro: hat wolken sagen / daß man des Untergebenen sein Herz mehrers gewehne mit Freundlichkeit / als mit scharpffer Regierung.

Qui blando verbo castigatus non corrigitur, acrius necesse est arguatur, cum dolore descindenda, quæ leniter sanari possunt: Solte aber

Num.
XII.

Ose. 9. v. 11.

Zach. 10.
v. 8.

S. Gregor.

Simile.
Macroh.
Auel.
Applicat.

Historia.

Symbol.

die Güte nicht versangen / so bediene dich der Schärffe / und vergleiche dich den Immen / so neben dem süßen Honig-Gladen auch den Stachel führen. sey gleich der Arch des Alten Testaments / in welcher zugleich das süße Himmel-Thau und die Sucht-Ruthe verschlossen lagen: mache dich ähnlich dem schönen Granat-Äpfel / so neben seiner Süsse auch eine Bittere hat: So deinem in dem Sünden-Schlaff liegenden Kind einen empfindlichen Stoß als wie der Engel dem Petro: percussioque lateræ Petri excitavit eum? Sey gleich dem Evangelischen Samaritan, infundens oleum & vinum: so dem Verwundten Oel und Wein in die Wunden gegossen / das Oel gibt eine Linderung / der Wein aber macht beissend: increpauillos durè, &c.

Act. 12.
v. 7.
Luca 10.
v. 34.
2. Tim. 4.
v. 2.

Num.
XIII.
Scriptura.
Gen. 38.
v. 6.

Was solle doch die Ursach seyn / daß mancher Vatter seinem Söhnlein alles übersihet / und die Mutter die Ruthe und das schärffe Messer der Züchtigung nicht ergreifen will. Diesen die Natiuität zu stellen / bedien ich mich des Büchleins Genesis, allwo ich lese / daß der Fürst Judas seinen ältern Princken Her mit der jungen Princessin Thamar vermählet / weissen aber der junge Fürst zeitlich die schwarze Hand Gottes empfunden / und das zeitliche Leben ohne Erben beschloffen / verbindet sich Judas, der Thamar seinen jüngsten Sohn Sela mit der Zeit zu geben: unter dessen biß Sela erwachse / und zu seinen Jahren gelange / soll sich Thamar in dem Wittwenstand bey ihren Eltern auffhalten: solchem Begehren zu willfahren / hat sich Thamar geneigt erzeigt: unter dessen ist sie einsmahls verständigt worden / daß der Fürst Judas friehen Lust zu schöpfen / sich auff seine Mayerschafft begeben habe / da legt Thamar die Trauer hindan / bekleidet sich frembden Kleidern / und verdeckt mit einem Schleyer das Angesicht / daß sie nit kennlich gewesen / und setzt sich auff einen Kreuzweg / allwo der Fürst Judas vorbeyspazieren mußte: als er dieses unbekante Weibbild erblickt / macht er gleich das ungebührliche Begehren / daß sie seines Willens werden sollte: Thamar sagt zwar von ja / wolte doch zuvor des Lohns eingeworben werden / dieser verspricht einen Bock von seiner Heerd / biß zu dessen Liferung hat er ihr eingesezt seinen Ring / Stab / und Armbänder: Da Judas nach begangener Sünd durch seinen Diener den Bock überschiekt / war kein Weibbild mehr auff der Strassen zu finden. Nach 3. Monat wird die Thamar bey Juda verklagt / daß sie schwanger sey / und sich dem Wittwenstand nit gemäß gehalten / alsobald fällt Judas das Urtheil / daß man sie dem Befehl nach verbrennen soll: Da man Thamar mit gebundenen Händen zu dem auffgerichten Scheiterhauffen führte / macht sie den Henckersknechten einen Zufall / bittend sie wollen vor ihrem Ende diesen Ring / Armband und Stab dem Fürsten Juda präsentiren / mit Vermelden / daß sie von jenem sey geschwächt worden / dem diese Sachen gehören / alsobald erkennt Judas nit allein seinen Ring / Stab und Armband / sondern auch / daß er jener sey / welcher Thamar / wiewol unwillkürlich geschwängert hat / ertheilt gleich Befehl / das die Urtheil auffzuheben / und Thamar leben zu lassen: *justior est*: Dann sie ist gerechter als ich.